

Cherix, Pierre: *Lexique analytique du parchemin pBodmer VI: version copte du Livre des Proverbes*, Lausanne: Éditions du Zèbre 2000 = *Instruments pour l'étude des langues de l'Orient ancien*, 2. ISBN 2-9700235-0-4. – Bespr. von Tonio Sebastian Richter, Leipzig.

Innerhalb der mit spektakulären Objekten gespickten antiken Bibliothek, deren Ankauf 1956 dem Genfer Bibliophilen Martin Bodmer glückte,¹ stellt der die Nummer VI tragende Pergamentkodex mit dem alttestamentlichen Proverbientext ein besonderes Rarissimum dar. Die meisten Texte dieser antiken Bibliothek sind in Griechisch und im sahidischen Dialekt des Koptischen geschrieben; daneben sind Lateinisch und die koptischen Dialekte L₅ (P. Bodmer XLI) und B₇ (P. Bodmer III) belegt. P. Bodmer VI dagegen repräsentiert ein Koptisch ganz eigener Art, das bis dato und seither in keinem anderen Manuskript belegt war und ist. Das Merkwürdigste daran ist das zur Notation dieses Koptischen verwendete Alphabet: Benutzen alle übrigen koptischen Dialekte neben den Buchstaben des griechischen Alpha-

¹ Zur Bibliotheca Bodmeriana und ihrem Begründer vgl. U. Ott/F. Pfäfflin (Hsg.), *Spiegel der Welt. Handschriften und Bilder aus drei Jahrtausenden*. Marbacher Kataloge 55, Fondation Martin Bodmer Cologne und Deutsche Schillergesellschaft Marbach 2000⁽³⁾ und das Supplement M. Bircher (ed.), *A Mirror of the World, Bibliotheca Bodmeriana, Cologne, and the Grolier Club of New York* 2001; zu den Bodmer-Papyri vgl. R. Kasser, *Bodmer Papyri*, in: *Copte* Vol. 8 (1991), 48–53.

betes noch sechs, maximal sieben der demotischen Schrift entnommene Zeichen, so finden sich in P. Bodmer VI deren zehn.² Sein Schriftsystem ist somit als ‚Altkoptisch‘ zu bezeichnen, – als ein Zeugnis jener in den drei Jahrhunderten n. Chr. deutlich zunehmenden Bestrebungen, Ägyptisch mit überwiegender, aber nicht ausschließlicher Hilfe griechischer Buchstaben zu transkribieren, welche die letzte ‚Station‘ in der Vorgeschichte des Koptischen darstellt, deren Texte außer P. Bodmer VI jedoch alle aus dem Milieu paganer Religion und Magie stammen. P. Bodmer VI wurde 1960 von Rodolphe Kasser ediert.³ In der Folgezeit wurde die Einordnung der von Kasser mit dem Siglum *P* bezeichneten Sprache des Textes in die koptische Dialektgeographie diskutiert. In der *editio princeps* hatte Kasser einen Cocktail aus sahidischen und (sub-)achmimischen Elementen sowie einer Anzahl von Archaismen konstatiert und abschließend eine neuartige Dialekt-Mischung attestiert. 1963 versuchte Kasser, der Norm *P* durch einen Vergleich mit dem altkoptischen Horoskop P. Lond. 98 beizukommen,⁴ dessen Schriftsystem mit dem des P. Bodmer VI drei Sonderzeichen – den Strich für silbisches /n/, das Glottal-stop-Zeichen und das Qof-Zeichen – distinktiv gemeinsam hat; doch abgesehen von einer vagen Rückdatierung des Textes (nicht des Manuskripts!) ins 2. Jh. n. Chr. zog Kasser keine weiteren Schlüsse daraus. 1965 stellte Peter Nagel morphologische und lexikalische Isoglossen von *P* und thebanischen Rechtsurkunden des 6.–8. Jh.s n. Chr. zusammen und schlußfolgerte aus der Qualität dieser Übereinstimmungen, daß *P* die bisher nur in P. Bodmer VI bezeugte literarische Frühstufe des koptischen Dialekts von Theben sei.⁵ Die Affinität zwischen *P* und der Sprache der nichtliterarischen Texte aus Theben gilt seither als sicher, die Eigenständigkeit des Dialektes jedoch ließ Kasser, der sich weiterhin mit *P* auseinandersetzte,⁶ nicht gelten. Den qualitativen Beobachtungen Nagels setzte er quantitative Überlegungen entgegen, die eine Eigenständigkeit von *P* namentlich gegenüber dem Sahidischen fraglich erscheinen ließen, und unter Zugrundelegung seines Modells von ‚Protodialekten‘⁷ bestimmte er *P* als Protodialekt des Sahidischen.⁸

² Vgl. R. Kasser, *Alphabets, Coptic*, in: *CoptE* Vol. 8 (1991), 32–41.

³ R. Kasser, *Papyrus Bodmer VI: Livre des Proverbes*. CSCO 194–195, *Scriptores Coptici* 27–28, Louvain 1960.

⁴ R. Kasser, *Papyrus Londiniensis 98 (The Old Coptic Horoscope) and Papyrus Bodmer VI*, in: *JEA* 49 (1963), 157–160.

⁵ P. Nagel, *Der frühkoptische Dialekt von Theben*, in: *Koptologische Studien in der DDR*, Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sonderheft Halle 1965, 30–49.

⁶ Vgl. etwa R. Kasser, *Usages de la surligne dans le P. Bodmer VI*, *BSEG* 4 (1980), 53–59; ders., *Usages de la surligne dans le P. Bodmer VI, notes additionnelles*, in: *BSEG* 5 (1981), 23–32; ders., *Gémination de voyelles dans le P. Bodmer VI*: T. Orlandi/F. Wisse (eds.), *Acts of the Second International Congress of Coptic Studies*, Rome 22–26 September 1980, Rome 1985, 89–120.

⁷ Vgl. R. Kasser, *Protodialect*, in: *CoptE* Vol. 8 (1991), 191–194.

⁸ R. Kasser, *Le Dialect protosahidique de Thèbes*, in: *APF* 28 (1982), 67–81; ders., *Dialect P (or Proto-Theban)*, in: *CoptE* Vol. 8 (1991), 82–87.

Die *editio princeps* von Kasser zeichnet sich durch mustergültige Indices aus, die den koptischen und graeco-koptischen Wortschatz von P. Bodmer VI vollständig nachweisen. Freilich ersetzt dieser sprachliche Schlüssel zur Edition nicht eine analytische Gesamtdarstellung des Wortschatzes, wie sie die Sache einer Konkordanz ist. Solch eine Aufbereitung der Sprache von P. Bodmer VI verdanken wir nunmehr Pierre Cherix. Seiner Arbeit ging eine neuerliche Kollationierung der Handschrift voraus (vgl. *Introduction*). Die 133 *paginae* des Kodex sind bis auf die Seiten 9/10, 115/116 und 129/130 in wunderbarem Zustand erhalten geblieben. Vier zu Zeiten der Erstedition verloren gebliebte und daher noch immer unpublizierte Seiten, *paginae* 65/66 und 97/98, konnten allerdings nicht herangezogen werden (vgl. *Introduction*). Dem mögen nun das legitime, im Zeichen der begonnenen Gesamtedition der Bodmer-Papyri⁹ stehende Verlagsinteresse oder andere Hinderungsgründe entgegengestanden haben, – bedauerlich erscheint es so oder so, denn ungeachtet aller denkbaren Gründe ist und bleibt doch die Vollständigkeit des Textcorpus eine Kardinaltugend des literarischen Genres der Konkordanz. Im ersten Teil des Buches (p. 1–25) ist der von P. Bodmer VI gebotene Proverbientext (er umfaßt die Kapitel I,1–XXI,4) abgedruckt. In dieser Textdarbietung sind die Original-Seiten als Textblöcke voneinander abgesetzt; durch Striche ist innerhalb der Seite die Zeilentrennung markiert, und jede fünfte Zeile ist numeriert. Auch die Kapitel- und Verszählung des Proverbienbuches ist im Text angegeben. Auf den Textabdruck folgt eine alphabetische Wortliste der Wortformen des (Proto-)Dialekts *P* (*Liste des segments*, pp. 27–43), unterteilt in *segments coptes*, *segments greco-coptes* und *noms propres*, durch welche der morphematische und lexematische Wortschatz des Textes indiziert und Segment für Segment mit jener – zumeist sahidischen – Normalform (bzw. der griechischen Normalform der Graeco-Coptica) identifiziert wird, unter der das betreffende Wort dann in der Konkordanz verzeichnet ist. Darauf folgt der Hauptteil des Buches, die Konkordanz (*Lexique analytique*, pp. 45–311). Die Referenzen der Textstellen gehen hier auf Seite und Zeile des Kodex, nicht auf die Kapitel- und Verszählung des Proverbienbuches, wie es bei einem Bibeltext naheliegend und vielleicht vorzuziehen gewesen wäre. Gewöhnungsbedürftig ist die Abfolge der Belege innerhalb der Lemmata, da nicht nur die Untersortierung nach morpho-syntaktischen Kriterien weiter getrieben ist, als man es eigentlich erwartet (z. B. p. 59: **Ἦ-ΒΟΤΕ**, **Ἰ-ΒΟΤΕ**, **ΟΥ-ΒΟΤΕ**, **ΖἸ-ΒΟΤΕ**), sondern innerhalb dieser Untergruppen alphabetische Kriterien wie die alphabetische Ordnung der dem lemmatischen Wort folgenden Ausdrücke über die weitere Reihenfolge entscheiden (z. B. **ἸΒΟΤΕ ἸΠΧΟΕΙC** 93: 02 – **ἸΒΟΤΕ ΝΤΥΨΥΧΗ** 33: 14; **ΖἸΒΟΤΕ ἸΠΠἸΤΟ** 63: 10 – **ΖἸΒΟΤΕ ἸΠΧΟΕΙC** 93: 06 –

⁹ *Bibliotheca Bodmeriana. La collection des papyrus Bodmer. Manuscrits des textes grecs classiques, grecs et coptes bibliques et de littérature chrétienne, du 2^e au 9^e siècle*, Vol. 1–10 München 1999.

ΣΠΒΟΤΕ ΝΑΖΡΠ- 76: 02). Nach dem Geschmack des Rez.n wurde damit ein wenig zu sehr dem Ordnungsempfinden des Computers, etwas zu wenig dem des Lesers Rechnung getragen, – doch mögen andere Leser in dieser Frage anders urteilen, und vielleicht hätte es nur einer einleitenden Erläuterung und Begründung bedurft, um auch den Rez.n von den Vorteilen dieses Arrangements zu überzeugen.

Abschließend sei noch eine Sachfrage erwähnt, auf die Cherix Bezug genommen hat – die Datierung von P. Bodmer VI. Die *editio princeps* vermutete für das Manuskript „un scribe des IV–V^{ème} siècles“ (p. XIII), – diese recht späte Datierung verstand sich, wohlbemerkt, nicht für den Text, sondern für die in P. Bodmer VI vorliegende Abschrift einer alten Vorlage. Diesem Ansatz folgte auch Nagel: „die Fülle von Textfehlern und orthographischen Inkonssequenzen zeigt, daß dem Kopisten des Autographs die ihm vorliegende Sprachform bereits aschgrau gewesen ist.“¹⁰ Jedoch korrigierte Kasser späterhin seinen ersten Datierungsvorschlag: „L'écriture du PB. VI, laborieuse et maladroite, est vraisemblablement non pas du VI^e–V^e siècle . . ., mais de la fin du III^e siècle.“¹¹ Cherix vertritt nunmehr eine Position in der Mitte der beiden Datierungsvorschläge von Kasser (vgl. *Introduction*): „Ce manuscrit présente des caractéristiques paléographiques qui permettent de le dater, vraisemblablement, du IV^e siècle. Les particularités de son alphabet et les archaïsmes linguistiques . . . nous laissent supposer qu'il est la copie d'un original beaucoup plus ancien.“

Seit geraumer Zeit mehren sich koptische Konkordanz zu einzelnen Textcorpora oder Handschriften¹² – eine der Existenz der koptischen Sprache in mehreren Hauptdialekten und zahlreichen Unterdialekten von vornherein angemessene Form der Lexikographie. Dank der Mühe von Pierre Cherix liegt nun auch für den im Schriftsystem einzigartigen Kodex P. Bodmer VI und seinen den (Proto-)Dialekt *P* des Koptischen repräsentierenden Wortschatz solch ein Hilfsmittel vor, nützlich für die weitere philologische und linguistische Erschließung des Textes selbst, für die koptische Lexikologie und Dialektologie, für die ägyptische Sprachwissenschaft und die alttestamentliche Textforschung. In einem durchaus wünschenswerten Nebeneffekt wird die Aufmerksamkeit des Fachpublikums wieder einmal auf diesen singulären, noch lange nicht ausstudierten Text gelenkt.

¹⁰ Nagel 1965, 30.

¹¹ Kasser 1982, p. 67 n. 1 unter Verweis auf das Urteil von G. Cavallo: „Esso [= Pap. Bodmer VI] non può essere datato oltre la fine del III secolo. In verità la scrittura rivela caratteristiche che, nei papiri greci, sono proprie della metà del III secolo; ma poiché io ritengo che i manoscritti copti debbano essere datati sempre un po' più tardi rispetto a quelli greci (questo mi insegna la mia esperienza), propugno . . . una datazione alla fine del III secolo . . . Sarei del parere di escludere l'inizio del IV secolo“; vgl. ders., *CoptE Vol. 8* (1991), p. 82: „a late-third-century parchment codex“.

¹² Besonders hervorzuheben ist die dritte Reihe: ‚Concordances‘ innerhalb der Bibliothèque copte de Nag Hammadi, welche 1992 mit R. Charon, *Le Codex VII*, begann und unterdessen bis Band 7: W.-P. Funk/P.-H. Poirier, *Les Codices XIb, XII et XII*, Québec – Louvain – Paris 2002, fortgeschritten ist.